



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Ehren wir unseren Meister?

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

EINE unermessliche Ehre ist es, an der Verwirklichung von Gottes Programm teilzunehmen. Hierfür sollen wir recht folgsam auf die Stimme des Herrn sein, um völlig aus der Finsternis herauszugehen und die warmen und wohlthuenden Strahlen der Liebe Gottes zurückzustrahlen.

Wir wissen, dass die Wärme der Sonne nur empfunden werden kann, wenn sie zurückgestrahlt wird. Sobald wir uns nicht auf einer genügend großen ebenen Fläche befinden, um das Licht der Sonne zurückzustrahlen, empfinden wir keine Wärme. Wenn wir uns von der Erde entfernen, nimmt die Kälte in dem Maße zu, wie wir höher steigen. Wir verspüren immer weniger die Sonnenwärme, weil wir uns von der Oberfläche der Erde entfernen, welche das Licht zurückstrahlt.

Wenn die Sonne ihre Strahlen auf eine windgeschützte Oberfläche sendet, selbst im Winter bei Schnee, gibt die Reflektion der Sonnenstrahlen ungemein viel Wärme ab. So existieren in Gebirgsgegenden Krankenhäuser, in welchen man Kranke unbekleidet hinter Glaswände bettet und sie so den Sonnenstrahlen aussetzt. Sie haben kein Kältegefühl.

Dies ist ein unwandelbares Gesetz, welches sich auch im geistigen Sinn bekundet. Wenn wir das Licht von Gottes Liebe zurückstrahlen, so übertragen wir eine wohltuende Wärme auf unsere Umgebung. Falls wir das Licht von Gottes Liebe empfangen, ohne dass unser Herz die für die Rückstrahlung nötige geistige Fläche hat, so strömen wir keine Wärme aus, wir bleiben kalt und können niemand in unserer Umgebung erwärmen. Dann sind wir Theoretiker, selbst mit der Kenntnis der Wahrheit.

Der Kreislauf ist in jeder Richtung und nach allen Seiten unbedingt nötig, sei es in materieller Hinsicht, sei es auch vom geistigen Standpunkt aus. Wir sollen fähig sein, ebenso viel zu geben wie wir empfangen. Wenn wir mehr geben, als wir empfangen haben, so stellt dies einen Gewinn dar. Dies hat unser lieber Erlöser in großartigem Ausmaß zugunsten der gesamten Menschheit verwirklicht. Er hat das Licht der Liebe Gottes zurückgestrahlt, weil er es in Fülle ausströmte.

Es stimmt uns tief dankbar, den Weg des Heils zu erkennen und auch darauf wandeln zu dürfen, indem wir Mitarbeiter unseres lieben Erlösers sind. Der Allerhöchste wünscht, dass wir allesamt seine Mitarbeiter seien. In seinem Reich gibt es keine Faulenzer, keine Passivmitglieder und auch keine Ehrenmitglieder. Dort gibt es nur tätige Glieder, fähig, die Lebensfähigkeit zu erlangen und ihrerseits durch die entfaltete Liebe treue Spender des Lebens zu sein. Die göttliche Liebe bringt das Leben, die Gesundheit, die Freude, die Glückseligkeit und den Segen.

Es gibt nur einen einzigen Gott, ein einziges

Gesetz, einen einzigen Weg, alles Übrige ist falsch. Der Herr hat alles hervorragend und mit herrlicher Weisheit eingerichtet. Er gibt seinen lieben Mitarbeitern prächtige Einsatzmöglichkeiten. Er gewährt ihnen das unermessliche Vorrecht, den Segen zu bringen. Alles ist so weise in seinem Plan der Liebe eingerichtet, dass gerade durch das Bringen des Segens in die Umgebung, seine lieben Mitarbeiter selber lebensfähig werden.

In der Tat gibt es zwei deutlich erkennbare Richtungen: die eine ist die Ausübung des Guten, welche das Leben hervorbringt, die andere ist das Betreiben des Bösen, das zum Tod führt, zum Untergang des Organismus. Die Essenz vom Gesetz des Schöpfers ist die göttliche Liebe, welche in sich die Barmherzigkeit enthält. Bei den heiligen Wesen ist keine Barmherzigkeit nötig, weil ihr Lebenswandel gemäß dem Gesetz Gottes erfolgt, und zwar in voller und ganzer Harmonie mit seinen Gedanken. Gegenüber den sündigen Menschen hingegen muss die Barmherzigkeit eingreifen.

Wie ich weiter oben sagte, will der Herr uns als Mitarbeiter haben. Durch diese Mitarbeit kommen wir aus unserer verklavten Verfassung heraus und entwickeln eine Gesinnung von Kindern Gottes. Offenbar ist unsere Mitarbeit beim Herrn äußerst fehlerhaft, besonders am Anfang. Somit muss der Herr fortwährend Zuschuss geben, um die Defizite auszugleichen, die Lücken zu schließen und alles gut zu machen, was wir schlecht gemacht haben.

In allererster Linie sind wir Begünstigte vom Befreiungswerk des Lammes Gottes, welches unsere Schulden bezahlt, die tiefe Kluft der Sünde und des Todes auffüllt und uns durch den Glauben an sein kostbares Blut rechtfertigt. Ohne dieses Werk der Liebe, der Hingabe und des Segens könnte mit uns nichts angefangen werden. Wir wären schon jetzt dem Untergang geweiht, weil der Lohn der Sünde der Tod ist.

Unser lieber Erlöser sagt uns: „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, und wir sind davon recht überzeugt. Wie könnten wir tatsächlich zur Lebensfähigkeit gelangen, das heißt zur Möglichkeit des ewigen Lebens, wenn wir zum Tode Verurteilte bleiben? Es ist total unmöglich. Ganz zuerst muss die auf uns lastende Verurteilung weggenommen werden.

Hierfür ist jemand nötig, der kommt und für uns einspringt sowie zu unseren Gunsten bezahlt. Somit ist der automatische Lohn unserer Übertretungen aufgehoben, indem er sich auf den erstreckt, der da kommt, um an unserer statt die Strafe hinzunehmen, die wir zu erwarten hätten. Erst dann kann der Vorgang des bleibenden Lebens in uns beginnen. Bis dahin haben wir nur ein sterbendes Leben, das heißt ein Leben, das im Voraus schon der Zerstörung geweiht ist.

Wenn ein Kind zur Welt kommt, beginnt bereits das Verfahren des Todes in ihm zu wirken. Dieser zerstörend wirkende Gärungserreger soll weggenommen werden. Dies kann nur geschehen, indem wir uns der wunderbaren Einwirkung der göttlichen Erziehung unterstellen. Unsere Gefühlsnerven sollen sehr empfänglich werden für den Einfluss, der vom Befreiungswerk unseres lieben Erlösers ausströmt. Diese Lebenskraft kann jeder empfangen. Sie wird hochherzig allen Menschen in die Reichweite gelegt. Offenbar ist der Glaube nötig, und der Glaube ist nicht die Sache eines jeden Beliebigen.

Die Menschen sind allesamt leichtgläubig. Ihr Glaube ist nicht wahrhaftig und ihre Leichtgläubigkeit lässt sie glauben, dass durch das Tun des Bösen sie das Gute ernten können. Sie denken ein gutes Ergebnis zu erlangen, wenn sie Gewalttätigkeit anwenden. Sie sind arme Spielbälle in den Händen des Widersachers, der sie dahin bringt, alles zu glauben, was er will. Er schläfert sie mit dem Gedanken ein, dass wenn sie in irgendeine religiöse Organisation eingeführt werden, sei sie groß oder klein, sie damit das Heil hätten. Dies ist durchaus nicht der Fall. Was wir erlangen sollen, ist die Einwirkung des Lebensfluidums, das sein Belebungsmerkmal in uns tun soll. Wenn das Lebensfluidum auf ein menschliches Wesen wirkt, macht es daraus eine neue Schöpfung, wie der Apostel Paulus es im 2. Korintherbrief, Kapitel 5: 17 zeigt.

Was uns daran hindert, vom Lebensfluidum hinreichend begünstigt zu werden, ist die teuflische Suggestion. Wir sind in der Tat noch stark unter der Suggestion, viel mehr, als wir denken. Somit haben wir zu kämpfen, bis dass wir uns selbst beherrschen. Wir wissen, was wir wollen, und wir sollen auch dahin kommen, es durchzuführen. Wie ich weiter oben sagte, gibt es nur einen einzigen guten Weg, es ist der Weg, der zum Leben führt.

Bis jetzt sind alle Menschen ausnahmslos gestorben, die einen nach den andern, und zwar als Verurteilte. Nur die Glieder der kleinen Herde sind nicht den Tod der Verurteilung gestorben, sondern den Tod des freiwilligen Opfers. Dies ist der Weg, den unser lieber Erlöser als Allererster ging und den er seinen Jüngern auftrat, nachdem er sie vom Loskauf der Verurteilung begünstigte, mittels seines herrlichen Blutes, das am Kreuz vergossen wurde.

Unser lieber Erlöser kam auf Erden, um sein Leben zugunsten der Menschen hinzugeben. Er gab seinen Jüngern die Rechtfertigung durch den Glauben. So konnten sie den Frieden in ihrer Seele verspüren durch den Gleichwert, der ihnen durch das vergossene Blut des Lammes Gottes gegeben wurde. Sie wurden danach eingeladen, ihrerseits auch ihr Leben im Anschluss an das Werk ihres lieben Herrn und Meisters zu

geben, um zusammen den Christus zu bilden, von welchem unser teurer Erlöser das Haupt und die Jünger die Glieder seines Leibes sind. Sie werden auch die kleine Herde genannt, die königliche Priesterschaft, die Gattin Christi. Die Gattin Christi bringt, geistig geredet, Kinder zur Welt. Diese Kinder sind äußerst zahlreich, wie das Wort Gottes es uns zeigt, denn die ganze Menschheit werden Kinder Christi werden.

Das der königlichen Priesterschaft vorgelegte herrliche Programm soll aus Liebe, aus Barmherzigkeit gegenüber den Menschen durchgeführt werden. Die Opferfreude, das Glück, dieses herrliche Ideal zu verwirklichen, soll die Glieder des Leibes Christi drängen, ihr Leben hinzugeben. Keine Macht der Welt kann die kleine Herde daran hindern, das vor ihr befindliche Programm durchzuführen.

Stets war es eine große Hilfe für die Jünger des Herrn, dass sie der Verfolgung ausgesetzt waren. Diese Verfolgung half ihnen, sich von den materiellen Dingen und Bequemlichkeiten zu lösen. Alles musste durch den Glauben geschehen, welcher unter diesen Umständen herrlich und bleibend heranreifen konnte.

Unser lieber Erlöser wurde von seinen Landsleuten verfolgt. Seine Jünger wurden es auch, ganz besonders vor der Zerstörung Jerusalems. Sie wurden in alle Winde zerstreut. Sie verkündeten jedoch weiterhin die Frohbotschaft. Sie taten nicht wie die sogenannten Christen, welche sich in Konstantinopel versammelten, um über Bibelverse zu diskutieren, anstatt hinzugehen und die Frohbotschaft zu bringen. Während sie sich so herumstritten, kam Mohammed, schnitt ihnen den Kopf ab und die Diskussion war mit einem Schlag zu Ende.

Die Geschichte ermöglicht uns, alles zu verfolgen, was im Lauf der Jahrhunderte betreffs des Volkes Gottes geschehen ist. Es gab viele Freunde, welche neben den wahren Jüngern einhergingen, ohne selber das Programm geziemend zu leben. Offenbar konnten sie die Erprobungen nicht ertragen, welche als eine Sichtung auf sie wirkten, als eine Hechel, in welcher sie hängenblieben.

Die Israeliten konnten auch nicht den Belehrungen der Propheten treu nachkommen. Sie ließen von der Quintessenz des göttlichen Gesetzes ab, welches die Liebe ist. Geistig waren sie in der Befolgung des ihnen vorgeschlagenen Programms völlig daneben. Äußerlich jedoch machten sie in den frommen Gebräuchen weiter. Sie gaben weiterhin den Zehnten, sogar den Zehnten vom Kümmel und von der Minze, sie siebten die Mücke aus, aber verschluckten das Kamel. Gegenwärtig ist es genauso wie damals.

Wie ich sagte, waren die Verfolgungen den Kindern Gottes immer nützlich. Für die Israeliten waren sie auch eine Hilfe. Sobald sie aufhörten, das Gesetz gemäß dem Geist zu befolgen, wurden sie aus ihrem Land vertrieben und in Gefangenschaft nach Babylon geführt. Männer, Frauen und Kinder, jeder kam dran. In dieser Gegend fühlten sie sich dermaßen fremd und unglücklich, dass sie von ganzer Seele wünschten, wieder ins Land ihrer Väter zurückzukehren, denn die Verheißung war trotz allem bei einigen lebendig geblieben.

Andere offenbar hatten sich in Babylon niedergelassen und dort gute Geschäfte gemacht; diese blieben dann an ihren materiellen Reichtümern kleben, sie konnten sie nicht verlassen. Nur die, welche den Glauben hatten und denen die Verheißungen mehr wert waren als alles andere, suchten dann um jeden Preis wieder ins Land der Verheißung zurückzukehren, indem sie alles, was sie besaßen, zurückließen.

Es war für sie eine Frage des Glaubens. Allein nur die Wahrhaftigen kamen zurück, die anderen blieben in Babylon.

Als unser lieber Erlöser auf Erden war, wer wollte die Hand an ihn legen? Der Widersacher musste sehr wohl durch diejenigen wirken, die er verblendet hatte, das heißt durch die Pharisäer und Sadduzäer, welche in der Bibel wohl bewandert waren, aber ihr Herz nicht erforscht hatten. Die Römer gaben sich mit dieser fürchterlichen Sache erst gar nicht ab und ließen unseren lieben Erlöser ganz in Ruhe. Sogar als er triumphierend in Jerusalem einzog und das ganze Volk ihm jubelte, erhofften die Schriftgelehrten und Pharisäer, dass die Römer diese Kundgebung unterbinden würden. Aber die Römer ließen es ruhig geschehen und sagten nichts.

Gerade die religiösen Leute traten gegen den Herrn auf; er war Opfer ihrer Eifersucht, welche in ihrem Herzen war. Gegenwärtig ist es ebenso. Aber die wahren Kinder Gottes sollen keine üblen Gedanken in ihrem Herzen aufkommen lassen. Sie pflegen nur freundliche, wohlwollende Empfindungen von Güte und Barmherzigkeit, denn sie sind dem herrlichen Werk des vielgeliebten Sohnes Gottes mitverbunden.

Unser lieber Erlöser sagte zu seinen Jüngern: „Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt habt.“ Ferner noch: „Ihr liebt mich, wenn ihr meine Gebote befolgt.“ Das größte Gebot des Herrn ist: „Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe.“ Was stellt diese Empfindung eigentlich dar, die man die Liebe nennt? Sie beeindruckt das Herz auf wunderbare Weise und lässt uns Gottes Gnade tiefgehend verspüren. Sie ist ein Empfinden, welches uns über Wasser hält und uns zur Lebensfähigkeit führt.

Das Gegenteil der Liebe, das heißt der Hass, erzeugt im Organismus das Zerstörungsverfahren. Alle diese vom Widersacher kommenden Gefühle nehmen unser Gefühlsnervensystem sehr in Mitleidenschaft. Durch die Liebe wird diese abscheuliche und zerstörende Wirkung aufgehoben und schließlich überwunden. Die Liebe ist das Leben, der Segen, die Freude und das Licht.

Die kleine Herde ist dazu berufen, die ganze Kraft der Liebe zugunsten der heiligen Armee des Allmächtigen zu entfalten, für die sie ihr Leben gibt. Daher ist es auch eine wunderbare Freude, wenn wir sehen, dass die Armee des Allmächtigen Fortschritte macht. Freunde haben sich gestellt, um den Weg der heiligen Armee zu gehen. Ich habe ihnen eine große Zuneigung bekundet und musste empfinden, dass meine Liebe ihnen lästig war. Es kam davon her, dass der Geist der Sohnschaft in ihnen noch nicht entwickelt war, daher erschien ihnen meine Haltung befremdend.

Sobald der Geist der göttlichen Familie sich im Herzen zu bekunden beginnt, ist es etwas ganz anderes. Die Glieder der kleinen Herde verwirklichen den Dienst zugunsten der Armee des Allmächtigen. Sie sollen sie lieben, sie unterstützen, sie ermutigen und ihr das gute Beispiel geben. Dadurch beweisen sie ihre Anhänglichkeit zum Allerhöchsten und unserem teuren Erlöser.

Die Beziehungen, welche zwischen der kleinen Herde und dem Herrn Jesus bestehen, sind äußerst innig. Unser lieber Erlöser sagte: „Alles, was ihr einem dieser Kleinsten getan habt, habt ihr mir selbst getan.“ Wenn wir infolgedessen Wertschätzung und Zuneigung für einen Jünger aufbringen, empfindet unser lieber Erlöser es derart, als wäre es ihm selbst erwiesen worden. Bezeigen wir jemandem jedoch Verachtung, so ist es, als hätten wir diese Empfindung auch dem Herrn gegenüber.

Wenn wir ehrerbietig hinsichtlich des göttlichen Programms sind und es durch unsere Lebensweise veranschaulichen, dann kann der Herr uns sagen: „Der Vater selbst liebt euch, weil ihr mich geliebt habt.“ Wir verstehen also gut die Innigkeit der Beziehungen, die zwischen dem Allerhöchsten und seinen lieben Kindern bestehen sollen.

Nehmen wir dies alles zu Herzen und lernen wir den Herrn lieben. Wir beweisen ihm unsere Liebe, wenn wir uns bemühen, seine Gedanken hinauszuführen und uns mit den Angelegenheiten seines Hauses beschäftigen, indem wir die Familie des Glaubens auf unserem Herzen tragen und uns anstrengen, das Gute zu tun und niemals das Böse, um das Böse durch das Gute zu überwinden. Wenn wir derart handeln, kann der Herr Freude an uns haben, denn sein Werk besteht darin, das Böse durch das Gute zu überwinden.

Machen wir daher alle Anstrengungen, um der guten Richtung treu zu folgen, damit wir auch die ganze Gnade Gottes davon schmecken und uns auf einem festen, soliden Boden befinden, der nicht zusammenbrechen kann. Selbst wenn Himmel und Erde auf ihren Grundfesten erschüttert werden, bleibt die Stadt Gottes unbesiegbar und unerschütterlich. Dann fühlen wir eine wunderbare Innigkeit mit dem Herrn und haben die Gewissheit, dass er uns liebt und dies ist für uns ein unaussprechliches Empfinden. Wir können dann alle unsere Sorgen ihm überlassen, denn er sorgt für uns.

Wenn wir uns verfehlt haben und es ehrlich bereuen, gibt das Blut Christi uns den Ausgleich, und das Gleichgewicht ist wiederhergestellt. Alles wird geebnet und gereinigt durch diese wohltuende Macht. Daher sagte unser lieber Erlöser: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wir werden uns dessen immer bewusster, wenn wir in unseren Empfindungen sorgfältig werden. Es handelt sich darum, sie genau zu sortieren, um das Böse nicht in uns eindringen zu lassen. Wenn das Herz völlig weich geworden ist, kann das Böse nicht mehr eindringen. Es trifft auf eine verriegelte Tür.

Folgen wir somit gehorsam der liebevollen Schule unseres teuren Erlösers. Unser Fähigkeitszeugnis wird uns dann ausgestellt werden, wenn wir neue Schöpfungen geworden sind, mit allen Fasern unserer Seele dem Allerhöchsten und unserem lieben Erlöser verbunden. Nur auf diese Weise werden wir unseren Herrn und Meister ehren, indem wir ihm das Beste unseres Herzens darbringen, damit der Tag der Befreiung für alle Menschen beschleunigt werde.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 2. Februar 2025

1. Schätzen wir genügend das uns vom Herrn gewährte Vorrecht, den Segen zu bringen?
2. Sind wir im Werk ein treuer Mitarbeiter, ein Passiv- oder Ehrenmitglied?
3. Kämpfen wir genügend ehrlich, um uns selbst zu beherrschen und weniger suggestibel zu sein?
4. Sind die Erprobungen für uns noch eine Hechel, in welcher wir hängenbleiben?
5. Schmecken wir die göttliche Gnade, um uns auf festem, unerschütterlichen Boden zu befinden?
6. Ist unser Herz so empfindsam geworden, dass das Böse nicht mehr eindringen kann?